

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

296 (21.12.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die Spaltenbreite Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Klagedor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 296

Dienstag, den 21. Dezember 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Reichsaußenminister Dr. Stresemann macht zur Zeit Besuch in Hamburg. Am Montag hielt er eine außenpolitische Rede.

Im Germersheimer Prozeß sollen am Dienstag der Anklagevertreter und die Verteidiger zu Wort kommen. Die Zeugenvernehmung hat bestätigt, daß die Voruntersuchung tendenziös geführt wurde.

Professoren der New Yorker Columbia-Universität verlangen eine internationale Konferenz zur Neuordnung aller Kriegsschulden.

Nachdem in Amerika die teilweise Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums bedroht, enthält ein New Yorker Blatt, wie die deutschen Gelder verschleudert wurden. Auch Portugal beschäftigt, das beschlagnahmte deutsche Eigentum zurückzugeben.

In Litauen haben nun nach dem jüngsten Umsturz die Kommunisten einen Aufstand gemacht.

Was soll nun werden?

Die Regierungsneubildung ist wegen der Weihnachtsfeier tage nicht möglich und nach Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern bis kurz vor Wiederzukommen des Reichstages am 19. Januar vertagt worden. Wir haben also nun glücklich, genau wie 1925, auch jetzt wieder zum Weihnachtsfest ein geschäftsführendes Kabinett d. h. eine Regierung, die lediglich zur Erledigung laufender Fragen da ist, die aber politisch keinerlei Bewegungsfreiheit hat. Im vorigen Jahre war das ja außenpolitisch von nicht allzu großer Bedeutung, da wir gerade Locarno hinter uns hatten und bis zur Genfer Völkerbundstagung, die ja eigentlich schon unseren Eintritt bringen sollte, immer noch drei Monate ins Land gehen mußten. Diesmal aber stehen wir mitten in der außenpolitischen Problematik, und es war schon nicht leicht zu nehmen, daß der Außenminister zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Auslandsurlaub braucht. Dadurch aber, daß die gesamte Reichsregierung nun auch noch politisch lahmgelegt ist, kommt sie zunächst einmal in den Verhandlungen über die Restpunkte der Entwaffnungsfrage von vornherein ins Hintertreffen gegenüber den Kabinetten von Paris und London, da ihr ja einerseits natürlich daran liegen muß, die Restpunkte bis zum 31. Januar aus der Welt zu schaffen, damit sie nicht vor das langsame und schwerfällig arbeitende Forum des Völkerbundes kommen, da sie aber andererseits nicht die formelle und materielle Autorität besitzt, die nötig ist, um sich auf dem Felde des politischen Geschäfts frei bewegen zu können. Auch die Erörterungen über die Rheinländerdrängung, die in Genf zweifellos schon weiter gediehen sind als die Öffentlichkeit erfahren hat, leiden naturgemäß schwer unter der Regierungskrise in Berlin, zumal Briands Position in Frankreich dadurch zum mindesten nicht gestärkt wird.

Die große Frage ist: Was soll nun werden? Man kann nicht behaupten, daß im Lager der linken Opposition Siegesjubel herrscht. Eine sozialdemokratische Parlamentsopposition erklärt, daß man in irgendeiner Form wieder zu der jetzigen parlamentarischen Konstellation kommen müsse. Wenn diese Erkenntnis im Lager der Linken vorhanden ist, dann muß man sich allerdings fragen, warum die Sozialdemokratie überhaupt die ganze Krise ausgezogen hat. Das Kabinett Marx ist in seiner siebenmonatigen Tätigkeit die gerahmte Fortsetzung des zweiten Kabinetts Luther gewesen und von gewissen, aber doch nicht schwerwiegenden innenpolitischen Formschönheiten abgesehen, muß man feststellen, daß es positiv und erfolgreich weitergearbeitet hat, was in den Jahren 1924/25 begonnen war.

Man kann nun eine Regierungsneubildung nicht oder doch nicht in erster Linie von innenpolitischen Gesichtspunkten abhängig machen, solange die Außenpolitik im Vordergrund steht, wie das doch schließlich bei uns noch auf absehbare Zeit der Fall ist. Grundständige Opposition aber muß zur Rahmung aller parlamentarischen und politischen Arbeit führen und dazu sollten die Flügelparteien, wenn sie Anspruch auf das Prädikat staatspolitisch machen, nicht die Hand reichen. Daß auch das Zentrum diese Krise mitverschuldet hat, wird von der „Kölnischen Zeitung“ sehr klar beleuchtet. Sie schreibt: „Das Zentrum hat durch sein Verhalten einen schweren Verstoß gegen den Geist des parlamentarischen Systems und damit gegen die Reichsverfassung auf sich geladen. Wenn man, wie der Reichszugler Dr. Marx und das gesamte Zentrum, die Notwendigkeit einer Verbreiterung der Regierungsgrundlage im Interesse des Staatswohls eingesehen und in der Folge erfahren hat, daß die Verbreiterung nach links zum mindesten für absehbare Zeit unmöglich ist, so zwingt die politische Logik und die Pflicht der Staatserhaltung, diese Verbreiterung nach der anderen Richtung mindestens zu versuchen. Einen solchen Versuch von vornherein grundsätzlich abzulehnen, kann nur dem größten Parteigoismus entspringen, den man bisher in der Politik der Nachkriegszeit gesehen hat. Das Zentrum wird aus seinem Verhalten die Folgen zu ziehen haben. Es darf sich nicht darüber täuschen, daß das enge Verhältnis der Zusammen-

arbeit, das bisher zwischen ihm einerseits und der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei andererseits bestanden hat, einen schweren Stoß erlitten hat, daß durch diese Tatsache die Neubildung der Regierung, namentlich wenn sie endlich einmal auf der Grundlage einer Reichstagsmehrheit erfolgen soll, von vornherein mit erheblichen Schwierigkeiten belastet ist.“

Andererseits wird von demokratischer Seite festgestellt: „An dem Ursprung der Krise ist die Deutsche Volkspartei schuld. Herr Scholz hat durch seine Rede in Insterburg der Koalitionsbildung Schwierigkeiten bereitet. Zugabgeben ist, daß die Sozialdemokraten Herrn Scholz in die Falle gegangen sind. Die Sozialdemokraten wollten heute in ihrer überwiegenden Mehrheit die Große Koalition, sie haben das Gegenteil davon erreicht. Schon im vorigen Jahre scheiterten die Bemühungen des Abgeordneten Koch um die Große Koalition an der Taktik der Sozialdemokraten. Sie haben damals geglaubt, selbst den Zeitpunkt bestimmen zu können, der ihnen geeignet erscheint, die Große Koalition zu bilden. Sie haben dabei das Zielbewußtsein der Gegner der Großen Koalition auf eine schwere Probe gestellt und die politische Lage Deutschlands verwirrt. Was nun werden wird, das mögen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten verantworten.“

Selbstverständlich macht die Zentrumsprelle die Deutschnationalen verantwortlich, sie hätten sollen aus „höheren politischen Rücksichten“ für Marx stimmen, obwohl er ihnen nicht einmal die Zusage von Verhandlungen über die Koalition gab.

Wir sind der Meinung, daß es keinen Zweck hat, daß die Parteien und die Parteileitungen nun hintereinander den Versuch machen, den Sündenbock zu suchen. Sie sind allzumal Sünder! Und doch wird man bei genauer Betrachtung nicht die Fehler nur an den Parteien und bei den Parteien suchen dürfen, sondern im System des Parlamentarismus, der in seiner heutigen Form für das deutsche Volk nicht passend ist. Die Kinderhüte des parlamentarischen Systems sind noch lange nicht ausgetreten.

Der litauische Militärputsch

Der Faschismus scheint nunmehr auch in Osteuropa Schule zu machen. In Litauen ist es nicht das erste Mal, daß ein rechtsradikaler Führer einen Aufstand angezettelt. Inmershin dürfte der letzte Putsch des ersten litauischen Staatspräsidenten Smetona von sehr langer Hand vorbereitet und deshalb auch von einschneidenden Folgen für die wirtschaftliche und politische Lage des Landes begleitet sein. In Litauen haben seit dem Sommer 1925 die sogenannten Volkssozialisten die Regierung ausgeübt, die im Parlament eine Mehrheit durch die litauischen Sozialdemokraten fanden. Das Linkskabinett hatte aber schon seit Monaten unter einem großen Druck der Rechtsparteien des Landes zu leiden, insbesondere von der Seite der christlichen Demokraten her, die bei den letzten Wahlen eine ziemlich Niederlage einstecken mußten. Dazu kam, daß die Wirtschaftskrise von Tag zu Tag sich steigerte und von der Rechten ebenfalls als Kampfmittel gegen die bestehende Regierung gebraucht wurde. Man kann deshalb ohne weiteres unterstellen, daß die treibende Kraft zum Militärputsch die christlichen Demokraten gewesen sind, die gleichzeitig aber auch so schlau waren, sich nicht allzusehr zu exponieren und die deshalb den Führer der kleinen Gruppe der Progressisten auf der Rechten Smetona vorsichtig, um mit Hilfe des Militärs zunächst die Regierung des Landes an sich zu reißen. Das Bedenkliche dabei ist, daß Smetona mit dem Obersten Glawalski, dem litauischen Faschistenführer, dem man die Kommandantur von Kowno übertragen hat, liiert ist. Auf die faschistische Strömung weist auch die Proklamations hin, die die vorläufige Regierung erlassen hat und in der es u. a. heißt, daß der bisherige Sejm und die Regierung das Land an die Bolschewiken und Fremdstämmigen verkauft hätten, und daß deshalb die Armee die Geschicke des Landes in die Hände genommen habe. Die Putschisten motivieren die Notwendigkeit des Staatsstreiches danach mit dem litauisch-russischen Vertrag, der vor Tagen in Kowno abgeschlossen wurde. Da die Putschisten aber selbst die größten Gegner Polens sind, ist es nicht recht verständlich, daß sie nun gleichzeitig das Land in eine ausgeprophete Gegnerschaft zu Rußland bringen. So wird wohl der letzte Grund zur litauischen Militärrevolution in rein innenpolitischen Erwägungen zu suchen sein. Die Einführung des Faschismus in Litauen würde zunächst weder Polen noch Rußland schaden, dafür aber werden die Minderheiten die Anale des Militärs umso kräftiger zu spüren bekommen.

Rundgebung amerikanischer Gelehrter

New York, 19. Dez. Eine Rundgebung amerikanischer Gelehrter zur Kriegsschuldenfrage ist von 40 Gelehrten der Columbia Universität unterzeichnet, unter denen sich die hervorragenden Vertreter der Finanzgeschichte, der Volkswirtschaft und des Rechts befinden. Die Erklärung besagt, daß die bisherigen Abmachungen über die Rückzahlung der Kriegsschulden in ihren Grund-

zügen ungesund seien. Die Regelung habe in aller Welt ein hartes Gefühl der Verstimmung gegen die Vereinigten Staaten hervorgerufen. In der Kundgebung heißt es wörtlich: „Wir drängen nicht auf vollständige Aufhebung der Kriegsschulden. Ob eine gänzliche oder teilweise Streichung stattfinden soll, hängt von vielen Umständen ab, die zuvor gründlich geprüft werden müssen. Dagegen drängen wir auf nochmalige Erwägung aller Zusammenhänge im Lichte unserer augenblicklichen Kenntnis über diese Frage. Wir glauben, daß zu diesem Zweck eine internationale Konferenz einberufen werden sollte, die die gesamte Frage der Schuldensahlungen nochmals durchgehen müßte. Aufgabe dieser Konferenz wäre es, Vorschläge für Änderungen zu machen. Diese Konferenz würde keineswegs schwebende Verhandlungen ersetzen oder das Arbeiten des Dawesplanes kören. Sie würde im Gegenteil sowohl die Verhandlungen wie auch die Durchführung dieses Planes erleichtern. Wenn eine solche Konferenz nicht überlegt einberufen werden kann, so würden die auf ihren Zusammentritt abzielenden einschlägigen Schritte die augenblickliche Lage verbessern. Wir sollten uns bereit erklären, zu hilfreicher, aufbauender Zusammenarbeit mit anderen Nationen, um die Bedingungen für die dauerhafte Regelung der ganzen Frage zu finden. Die Nationen Mittel- und Westeuropas haben in den letzten Monaten einen Versuch unternommen, der in der Geschichte ohne Gleichen steht und bestimmt ist, die Völker von der Gefahr künftiger Krisen zu befreien. Sie haben damit Erfolge erzielt, die alle Erwartungen übertrafen. Die ganze Welt wird an den Wohltaten eines dauernden Erfolges dieses Schrittes teilhaben. Schließt dieser Versuch jedoch fehl, so wird die ganze Welt einschließlich Amerikas später unermeßlichen Schaden erleiden.“

Vorbereitung für einen dauernden Erfolg ist gegenseitiges Vertrauen und Verleben. Unserer Kriegsschuldenregelungen aber haben Mißtrauen verursacht. Die internationale Finanzfrage aus jüngster Vergangenheit darf nicht zu einer Bedrohung des größten Gemeines werden, den die Geschichte Europas seit Anbeginn zu verzeichnen hat, dadurch, daß sich Jahrhunderte alte Feinde der Vernunft beugen. Zum Schluß wird die Meinung ausgesprochen, daß niemand übersehen könne, wie sich die Zahlungsfähigkeit in 62 Jahren entwickeln werde. Aus diesem Grunde müßte der „unfaire“ und unpraktische Grundgedanke der Zahlungsunfähigkeit aufgegeben werden und die ganze Schuld- und Entschuldigungsfrage von einer internationalen Konferenz unter Beteiligung aller beteiligten Mächte neu geregelt werden. Diese Konferenz müßte alle geldlichen Verpflichtungen aus dem Weltkrieg in Erwägung ziehen. „Kann irgend ein denkender Amerikaner gleichgültig das Anwachsen der Mißstimmung gegen Amerika in den Ländern der früheren Verbündeten mit ansehen? Sollten wir nicht jede Möglichkeit begrüßen, über unsere Gegensätze zu Europa am Verhandlungstisch zu sprechen? Es liegen genug Beweise dafür vor, daß unser Festhalten an der Schuldregelung den Haß Europas auf uns richtet. Schon jetzt werden internationale Trusts gebildet, die auf den neutralen Märkten mit unseren Industrien konkurrieren. Schon jetzt wird erklärt, daß die Entschuldigungsverhandlungen, die Deutschland auf zwei bis drei Generationen zu fesseln drohen, notwendig sind, damit die Verbündeten ihre Kriegsschulden abtragen können. Eine europäische Koalition gegen Amerika könnte zweifellos für Europa von großem Vorteil sein. Glaubt aber jemand, daß sie auch für Amerika von Vorteil wäre? Das Gebot politischer Klugheit sollte uns schon veranlassen, die Forderungen der Gerechtigkeit zu erfüllen und unser eigenes Wirtschaftsinteresse sollte uns veranlassen, mit den Völkern Europas auf einer internationalen Schuld- und Wiederherstellungskonferenz, die wir hiermit vorschlagen, zusammen zu kommen.“

Deutschland.

Noch kein endgültiges Wohnungsbauprogramm
Berlin, 20. Dez. In einer wirtschaftlichen Tageszeitung ist davon die Rede, daß bereits eine endgültige Festlegung der Reichsregierung auf einheitliche Richtlinien und Vorschläge über ein Wohnungsbauprogramm und die Frage der Mieterhöhung auf 1. April erfolgt sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß lediglich vorläufige Besprechungen zwischen Reichsressorts und preußischen Ressorts stattgefunden haben, irgendwelche Entscheidungen aber schon angesichts der schwebenden politischen Krise nicht getroffen werden konnten.

Der Nachfolger des Geheimrats von Berg
Berlin, 20. Dez. Der ehemalige Kaiser hat laut „Vossischer Ztg.“ anstelle des Geheimrats von Berg den letzten Kommandeur der Garde du Corps, Oberst a. D. Leopold von Kleist, zum Generalleutnant ernannt. Der Verleihung der Verwaltung des Hohenzollernhauses ernannt.

Besuch Dr. Stresemanns in Hamburg
Hamburg, 20. Dez. Reichsminister Dr. Stresemann traf am Sonntag zu dem angekündigten Besuch in Hamburg ein. Am Montag vormittag hat Dr. Stresemann mit Bürgermeister Dr. Peterjen das Weltwirtschaftsarchiv besichtigt und im Anschluß daran dem Institut für auswärtige Politik einen Besuch abgestattet. Darauf fand eine Besichtigung des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten statt. Abends findet im Rathaus ein Empfang statt, zu dem das gesamte Konsularcorps geladen ist. Stresemann will eine außenpolitische Rede halten.

Ausland.

Das französische Budget für 1927 verabschiedet
Paris, 20. Dez. Kammer und Senat haben bis nachts gegen vier Uhr die Prüfung des Budgets fortgesetzt und sind

zu einer Einigung gekommen. Sie haben das Budget für 1927 endgültig verabschiedet. Die außerordentliche Session wurde darauf von Senat und Kammer geschlossen. Das von Kammer und Senat verabschiedete Budget läßt sich wie folgt ab: Einnahmen 33 723 310 792, Ausgaben 33 641 413 921 Francs

Die französischen Sozialisten verlangen Prüfung der Anschuldigungen Scheidemanns
Paris, 19. Dez. Der Parteivorstand der Sozialistischen Partei hat heute beschlossen, den Exekutivauschuß der Sozialistischen Internationale um eingehende Prüfung der Anschuldigungen Scheidemanns im Reichstag über die russisch-deutschen Rüstungen zu ersuchen

China will seine Bänderbeiträge bezahlen
Paris, 20. Dez. Wie dem New York Herald aus Genf gemeldet wird, hat die chinesische Regierung den Generalsekretär des Bänderbundes, Sir Eric Drummond, davon in Kenntnis gesetzt, daß sie bereit sei, die rückständigen Beiträge Chinas, die sich auf über eine Million Dollar belaufen, zu bezahlen. Sie will zu dem Zweck den Zoll auf alle aus dem Auslande eingeführten Waren um 0,5 Prozent erhöhen.

Eine Ansprache des Papstes
Rom, 20. Dez. Der Papst hielt ein geheimes Konsistorium ab, um den Erzbischof von Turin, Gamba, und den päpstlichen Nuntius in Warschau, Lauri, zum Kardinal zu kreieren. Der Papst hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache. Er kam auf die religiösen Verfolgungen in Mexiko zu sprechen. Die Verfolgungen seien mit Schärfe und einer unumstößlichen Unabwärtigkeit durchgeführt worden. Nach den letzten Meldungen seien sie noch grausamer gewesen, als er vorher angenommen habe. Der Papst wandte sich dann der Lage in Frankreich zu. Er erinnerte an seine früheren Erklärungen und betonte nochmals, daß es den Katholiken nicht erlaubt sei, ein Programm zu unterzeichnen oder auch nur nach ihm zu handeln, in welchem die Politik vor die Religion gestellt werde. Den Katholiken sei es auch nicht gestattet, Zeitungen zu unterstützen, zu begünstigen oder zu lesen, die von Männern geleitet seien, deren Veröffentlichungen nach dem katholischen Dogma und der katholischen Moral zu verdammten seien. Der Papst drückte sein Bedauern aus, daß das französische Volk durch rein politische Fragen gespalten sei. Alle Franzosen müßten sich auf dem religiösen Gebiet einigen. Es sei der glühende Wunsch seines Herzens, daß die so große, legensreiche Einigung zustande käme. Im übrigen könne jeder von dem Recht seiner Freiheit Gebrauch machen, auf geistlichem und christlichem Wege politische Ideen und Programme zu vertreten, die den Gesetzen der göttlichen Weltordnung entsprächen.

Verflechtung beschlagnehmter deutscher Vermögen
New York, 20. Dez. Die „New York World“ veröffentlicht einen Bericht über Verflechtungen der beschlagnahmten deutschen Vermögen. Wie aus dem Artikel des „World“ hervorgeht, handelt es sich um viele Millionen Dollars. Nach einem Bericht Mac Carls wurden Millionen und aber Millionen Dollar ausgegeben für Anwaltsgebühren, sowie für Provisionen an Banken, Gesellschaften, die angeblich längst liquidiert waren, wurden jahrelang weiter betrieben. Die vom Kongreß festgesetzte Grenze für die Verwaltungslofen wurde vollständig ignoriert. Gewisse Fonds blieben jahrelang in den Händen der Interessenten, ohne daß der Versuch gemacht worden wäre, sie einzuziehen. Die beschlagnahmten Wertpapiere wurden an so viele Banken und Gesellschaften verteilt, daß eine Kontrolle kaum möglich war. Niedrigst bezahlte Beamte erhielten übermäßige Spesen. Regierungsbemühten benutzten Privatautos auf Kosten der beschlagnahmten Vermögen. Mac Carl brachte das ganze Jahr mit der Überprüfung der Güter zu. Seine Untersuchung veranschlagte 200 000 Dollar. Der ganze Bericht Mac Carls wimmelt von Unregelmäßigkeiten, von Unterbewertung der deutschen Vermögen, von Vergeudung und Verschwendung, welche Seite man auch aufschlägen mag.

Annahme der Rückgabebill im Repräsentantenhaus
New York, 20. Dez. Nachdem ein Antrag, die Rückgabebill zu weiterer Beratung an den Ausschuß zurückzuverweisen, vom Repräsentantenhaus mit 181 gegen 51 Stimmen abgelehnt war, nahm das Haus nach dem Ausschluß der Abstimmlung vor, die 279 Stimmen für und 66 Stimmen gegen die Annahme der Vorlage ergab. Die Bestimmung, wonach die Regierung für Schiffe, Konventionen und Patente höchstens 100 Mil-

lionen Dollars bewilligen wird, wovon die Hälfte den deutschen Besitzern zufallen soll, bleibt bestehen. Das Schicksal des Gesetzes liegt jetzt in den Händen des Senats.

Aus Baden

Badischer Städtebund

Karlsruhe, 18. Dez. Der Ausschuß des Badischen Städtebundes hielt unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Guagemier-Vöhrich in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der etwa 40 Vertreter der mittleren Städte anwesend waren. Der Vorsitzende machte zunächst eingehende Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen der Reichsregierung mit den Ländern über den am 1. April 1927 kommenden vorläufigen Finanzausgleich und über die Stellungnahme der kommunalen Spitzenverbände zu dieser, für die Städte außerordentlich wichtigen Frage. Des Weiteren abt er Auskunft über die derzeitige Regelung der Erwerbslosenfürsorge und insbesondere der Krisenfürsorge für ausgeheuete Erwerbslosen und die damit verbundene Belastung der Gemeinden. Die künftige Regelung der Gebäudebesondersteuer wird derzeit unter den kommunalen Spitzenverbänden eingehend erörtert. Einigkeit besteht darüber, daß die notwendigen Mittel für den Wohnungsbau aufgebracht werden müssen. Auch wird es nicht zu umgehen sein, eine Regelung auf eine längere Zeitperiode zu treffen. Ueber die Form der Regelung sind die Verhandlungen der Spitzenverbände noch nicht abgeschlossen. Der Ausschuß setzt zur weiteren Klärung dieser Frage und zur Bearbeitung der zentralen Materie einen Unterausschuß ein, zur Vorbereitung der Stellungnahme des Städtebundes. Das neue badische Grund- und Gewerbesteuergesetz bringt außerordentlich schwerwiegende Veränderungen in der Heranziehung der Steuer. Da die Festsetzung der Betriebssteuerwerte, insbesondere der Ertragswerte, wohl kaum vor Frühjahr 1927 zu erwarten ist, wird es für unbedingt notwendig gehalten, daß durch ein Notgesetz festgelegt wird, daß die Vorauszahlungen für 1928 als endgültiger Steuerbetrag zu gelten haben. Sonst würde der sehr unrentable und zu bedauernde Zustand eintreten, daß am Ende des Jahres rückwärtig für das ganze Jahr 1928 von den Städten eine vollständige neue Regelung der Umlageveranlagung durchgeführt werden müßte. Bevor zu einer Verringerung des Landtagswahlrechtes Stellung genommen werden soll, ist abzuwarten, wie sich der Landtag zu dem kürzlich eingegangenen Antrag Obfischer und Gen. stellt, beim bis ein bestimmter Vorschlag des Landtagsausschusses vorliegt. Bezüglich Beilegung der Mißstände, die bei der letzten Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahl aufgetreten sind, werden bestimmte Vorschläge gemacht. Beim Landtag ist ein Antrag eingegangen, der eine Abänderung des Paragraphen 65, Abs. 1 der Gemeindeordnung dahingehend wünscht, daß die Bürgerausschüsse berechtigt sind, aus ihrer Mitte hervorragende Verringerungsanträge zu Vorlagen des Gemeinderats ihrer Beschlußfassung zu Grunde zu legen. Der Ausschuß ist der Meinung, daß dieser Antrag dem Geist der Bad. G. O. widerspricht und daß, wenn ihm stattgegeben würde, die Grundfragen der Gemeindeverwaltung angegriffen werden. Der Städteverband müßte sich dann seine weiteren grundsätzlichen Anträge vorbehalten. Der Ausschuß ist damit einverstanden, daß die Beamtenbeihilfe aus den Gemeindebeamten gewährt wird unter der Voraussetzung, daß sie vom Reich und Land den Reichs- und Landesbeamten gegeben wird.

Karlsruhe, 20. Dez. (Die Opernleitung des Badischen Landestheaters.) Der Nachfolger des verstorbenen Generalmusikdirektors Wagner, 1. Kapellmeister Josef Krips, wurde unter der Amtsbezeichnung „Generalmusikdirektor“ bis zum 31. August 1931 für die Opernleitung des Badischen Landestheaters verpflichtet.

Karlsruhe, 20. Dez. (Ausstellung für Friedhofsunst.) Das Badische Gewerbeamt plant für Ende April 1927 eine auf vier Wochen berechnete Ausstellung für Friedhofsunst.

Karlsruhe, 20. Dez. (Professor Dreßler ärztlicher Berater der Königin von Schweden.) Nach Mitteilungen aus Rom ist der Gesundheitszustand der Königin von Schweden noch immer nicht zufriedenstellend. Die Königin hat den früheren Leibarzt ihrer Eltern, Geh. Hofrat Professor Dr. Max Dreßler-Karlsruhe, ersucht, den Winter in Rom als ihr ärztlicher Berater zuzubringen.

Pforzheim, 20. Dez. (Eine Anleihe der Stadt.) Der Bürgerausschuß wird sich mit der Aufnahme eines Darlehens von 1 Million Reichsmark von der Badischen Girozentrale in Mannheim beschäftigen. Das neue Darlehen soll zur Hälfte zur Gewährung von Baudarlehen an private Bauunternehmer, im übrigen zum Grunderwerb verwendet werden. Die Anleihe ist zu 7 Prozent zu verzinsen, der Auszahlungsfurs beträgt 90,25.

Mannheim, 20. Dez. (Mannheimer Handelskammer.) Samstag vormittag fand die feierliche Uebergabe des neuen Gebäudes der Mannheimer Handelskammer statt. Zu dieser Feier war in Vertretung des badischen Staatspräsidenten Minister Kemmle erschienen. Nach dem Vortrag eines Grußwortes nahm der Präsident ein Glückwunschtelegramm des badischen Staatspräsidenten Dr. Köhler. Der Präsident kam dann auf den Neubau als solchen zu sprechen und schilderte im weiteren Verlaufe die gegenwärtige Wirtschaftslage. Der Syndikus der Handelskammer, Prof. Dr. Blaustein, bezeichnete nach einem Ueberblick über die Geschichte der Handelskammer als eine der wichtigsten Aufgaben der Kammer die Aufrechterhaltung des Mittelstandes. Minister Kemmle überbrachte sodann die Glückwünsche der badischen Regierung und den aufrichtigen Dank für die tatkräftige Arbeit, welche die Kammer im Interesse der badischen Wirtschaft entfaltet habe. Redner betonte die rühmreiche, nahezu 200-jährige Geschichte der Handelskammer Mannheim. Weiter wies er auf die schon viel bemängelte Reichsbahnpolitik hin, die für die oberrheinische Wirtschaft besonders abträglich sei. Man dürfe aber den Mut nicht verlieren, sondern im Glauben an eine bessere Zukunft und eine neue Belebung der Wirtschaft mit neuer Energie an die Arbeit zu gehen.

Mannheim, 20. Dez. (Einweihung der Friedrich Ebert-Brücke.) Am 23. Dezember mittags wird die Friedrich Ebert-Brücke dem Verkehr übergeben werden. Ein Festakt im eigentlichen Sinne ist nicht geplant. Müßig wird nicht spielen. Dagegen wird abends die Brücke festlich beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt werden.

Stuttgart, 20. Dez. (Eine Nadel verflucht.) Im benachbarten Waldprechtswieser hat ein Mädchen des 8. Schuljahres eine Nadel verflucht. Es wurde in ärztliche Behandlung nach Karlsruhe gebracht, wo man verurteilte, die Nadel aus der Brust herauszuholen. Bis jetzt sollen die ärztlichen Bemühungen erfolglos gewesen sein.

Karlsruhe, 20. Dez. (Nachklänge zu den Gemeindevahlen.) Die Stadtverordnetenwahl ist von der Staatsaufsichtsbehörde für ungültig erklärt worden. Es muß deshalb nochmals eine Wahl stattfinden, die auf kommenden Mittwoch vor der Bürgerausschlußsitzung festgesetzt wurde.

Freiburg, 20. Dez. (Töblicher Unfall.) Samstag vormittag wurde eine Karlsruferin namens Sander aus Behnhäusern von dem Auto eines Breslauer Gemüsehändlers überfahren und sofort getötet. Der Fall ist umso bedauerlicher, als die Getötete mehrere unmißliche Kinder hinterließ, denen etwa vier sieben Wochen der Vater durch den Tod entzissen wurde.

Sorau, 20. Dez. (Die Gemeindevahl ungültig.) Der Bezirksrat hat die Gemeindevahl vom 14. November, gegen die von den bürgerlichen Parteien Einsprüche erhoben wurden, für ungültig erklärt.

Furtwangen, 20. Dez. (Ein neuer Presseferent.) Für den aus dem Staatsdienst ausscheidenden Regierungsrat L. Meyer wurde Direktor Albert, der früher schon in der Presse tätig war, in die Presseabteilung der badischen Regierung nach Karlsruhe berufen.

Triberg, 20. Dez. (Geständiger Wilderer.) Unter dem Verdacht der Wilderei wurde hier der Tagelöhner Max Krenzer von Triberg verhaftet. Zwei von ihm erlegte Rehe sowie das Gewehr konnten beschlagnahmt werden. Der Täter hat ein Geständnis abgelegt.

Triberg, 20. Dez. (Das erste Nadelrennen.) Als erster Ort im Schwarzwald eröffnete Sonntag Triberg die diesjährige Nadelrennen mit dem Rennen um den Silbernen Becher. Die Bahnverhältnisse waren bei rasch zunehmender Kälte im zweiten Teil des Rennens vorzüglich. Im Damenrennen wurde 1. Fräulein Helene Klausmann 5,02 Minuten, im Herrenrennen Ludwig Jauerstein mit 4,30 Minuten und im Paardrennen das Ehepaar Schöpfer mit 1,56 Min.

Vörrach, 20. Dez. (Französische Ehrung.) Die französische Silberne Rettungsmedaille in Form einer kunstvoll geprägten silbernen Plakette wurde laut „Vollstunde vom Oberrhein“ dieser Tage dem bekannten Turner Willy Hüßner, Ehrenmitglied des Turnvereins Vörrach, überreicht. Hüßner hat zu Pfingsten in Mülhausen im Kanal unter Einwirkung seines Lebens drei Damen nacheinander vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Haagen (Amt Vörrach), 20. Dez. (Schwerer Unfall.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am Samstag morgen in der Baumwollspinnerei Rötteln. Der Maschinenmeister Grether

JLSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchart

31. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Alles erfolgte bei ihren Zöglingen blieben der Gräfin nicht verborgen. Zwar kam niemals eine Anerkennung von ihren stolzen Lippen. Sie glaubte, der Dünkel des Verrückten wäre ohnehin groß genug; sie wollte ihn nicht noch schüren. Trotzdem fühlte sie, daß sie zufrieden mit ihr war, und das ließ sie ihren Beruf mit um so freudigerer Singabe erfüllen. Sie fühlte sich jetzt besiedigt und glücklich und wünschte nur, noch recht lange, mindestens ein Jahr, hier verweilen zu dürfen. Sie durfte sogar ihrem Lieblingskudum huldigen. Graf Umar hatte ihr die versprochenen Bücher geschickt, und sie studierte eifrig, um ihm bei einer etwaigen Begegnung darüber Rede und Antwort stehen zu können. Freilich, wann und wo diese Begegnung stattfinden sollte, war ihr ein Rätsel. Sie hatte ihn in den ganzen vier Wochen, die seit ihrem Zusammentreffen im Bibliotheksaal verfloßen waren, nicht gesehen. — Der Mai ging seinem Ende entgegen. Auf den Feldern stand die grüne Saat, die Wiesen dufteten nach frisch gemähtem Heu, Maiglöckchen und Flieder blühten.

In Tworrau war es still, und alle, das Stadtkind, empfand den ganzen Zauber eines Frühlingstages auf dem Lande. Schon früh um fünf Uhr, wenn die Kinder noch schliefen, stand sie auf und machte einen weiten Spaziergang in die Felder und den Wald, von dem sie dann gekräftigt und erbaut zurückkam.

Eines Morgens führte sie der Weg an einer großen Wiese vorbei. Eine Herde Schafe weidete darauf und am Wege neben seinem Karren sah ein alter Schäfer und entdeckte seiner Schafmei eine wehmütige Weise. Sie näherte sich ihm bis auf wenige Schritte und blieb dann lausend stehen. Der Alte bemerkte sie nicht und blieb ruhig weiter.

Plötzlich sprang der Schäferhund herbei, gerade auf sie zu. Von seinem Gefläß aufmerksam gemacht, wandte sich der Alte um.

„Jesus Maria und Josef!“ Die Flüche entlief seinen zitternden Händen und sein Gesicht verfarbte sich. Wie eine Vision starrte er sie an. „Sie müßte sich das seltsame Gebahren des Alten nicht zu erklären. In der Annahme, daß ihm etwas zugefallen sein könnte, ging sie auf ihn zu und fragte teilnehmend, ob ihm etwas fehle.“

Der Klang ihrer Stimme mußte etwas Beruhigendes haben, denn des Schäfers Züge glätteten sich und der starre Ausdruck der Augen schwand. Zitternd richtete er sich auf.

„Gottlob, das ist eine andere Stimme“, murmelte er mehr zu sich selbst, „und ich glaube schon, die lebhaftige Gräfin Gisela wäre aus dem Grabe gestiegen.“

Sie mußte lachen. Sie hatte schon viel von der abergläubigen Furcht der Bewohner Oberpfaltens gehört, und daß der Alte sie für eine aus dem Grabe Gestiegene gehalten hatte, machte ihr Spaß.

„Warum glauben Sie denn, daß ich Gräfin Gisela wäre?“ fragte sie.

Der Schäfer hatte sich gesaht und sah sie nun aus seinen kleinen, grauen Augen aufmerksam an.

„Weil Sie ihr halt so ähnlich sehen, Fräulein. Aber wer sind Sie denn eigentlich? Habe Sie mein Lebtag nicht gesehen.“

„Ich bin die Gouvernante der kleinen Komtessen auf Tworrau.“

„Ah!“ Ein erleichternder Atemzug entquoll seiner Brust. „Wieder mußte sie lachen.“

„Also Sie haben bis jetzt noch geweilt, ob ich nicht doch Ihre Gräfin wäre?“

„Im“, machte der Alte. „Nichts für ungut, Fräulein, aber der Schreck ist mir in die Glieder gefahren, ich muß erst einen Schlud darauf nehmen.“

Er zog seine Schnapsflasche hervor und nahm einen kräftigen Schlud daraus.

„Wer ist eigentlich diese Gräfin Gisela, der ich so ähnlich sehen soll?“ fragte sie.

„Das ist eine traurige Geschichte — will sie Ihnen gern erzählen — hier sehen Sie sich auf den Karren, einen besseren Sitz hat der Schäfer nicht.“

„Sehen Sie, Fräulein, ich war damals noch ein ganz junger Bursch und kaum ein Jahr mit meiner Marianka verheiratet. Wir schaukelten unser erstes Kind in den Armen, als drüben auf dem Schloß auch ein kleines Komtessel geboren wurde. Graf Victor — Gott habe ihn selig — kam zu uns und bat, ob meine Frau bei der kleinen Komtesse Amme sein wollte. Ich war der treu ergebene Diener meines Herrn und da auch meine Frau einwilligte, erfüllten wir seine Bitte und meine Marianka zog ins Schloß. Die kleine Gisela wurde bald ihr Abgott und ich möchte fast sagen, sie hätte sie mehr geliebt als unsere eigenen Kinder. Komtesse Gisela aber wuchs heran, gesund und schön und reich begabt, aber auch vermöhnt. Man erfüllte ihr jeden Wunsch; sie war ja die einzige Tochter. Sie hatte eine sehr schöne Stimme und die Eltern ließen ihr auf ihren Wunsch Gesangunterricht geben. Zweimal wöchentlich kam ein berühmter Opernsänger aus Breslau nach Tworrau und gab ihr den Unterricht. Er soll ein großer Künstler gewesen sein; ich weiß nur, daß er sehr schön war und das Gerücht, daß er eine gefährliche Macht auf Frauen ausüben sollte, bewahrheitete sich auch bei uns bald.“

Komtesse Gisela war achtzehn Jahre alt, in blühender Schönheit und wenn sie mit ihrem jungen Lehrer durch den Park ging, so konnte man sich kein schöneres Paar denken. — Es kam, wie es kommen mußte, die beiden liebten sich, aber die Eltern wollten von dieser Verbindung nichts wissen. Alle Tränen und Beschuldigungen blieben fruchtlos. Der Sänger Hollmann durfte das Schloß nicht mehr betreten und Komtesse Gisela verzehrte sich vor Sehnsucht und wurde bleich und krank vor Kummer. Eines schönen Tages war sie aus dem Schloß verschwunden und alle Nachforschungen blieben erfolglos. Selbst meine Marianka, die sonst in allem die Vertraute Giselas war, wußte nichts von dieser heimlichen Flucht. Die Eltern suchten ihr und entlebten sie und als nach einiger Zeit ihre Vermählungsanzeige mit Hollmann und die Bitte um Vergebung eintraf, blieben sie hart und vergaben nicht. Aber ihre Härte hat sie wohl oft gereut, denn man sah es, daß der Gram ihnen am Herzen fraß.“

(Fortsetzung folgt.)

von Böttlerweller wollte die Maschinen anlaufen lassen, wurde hierbei aber von der Transmissionskraft und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

Säckingen, 20. Dez. (Ungültige Gemeinderatswahlen.) Der neugewählte Bezirksrat hat die Gemeinderatswahl von Rheinfelden sowie die Wahlen der Gemeinderäte und Gemeindevorordneten in Rippolingen für ungültig erklärt.

Konstanz, 20. Dez. (Die Autofähre auf dem Bodensee.) Ueber die von Konstanz nach Meersburg auszuführende Autofähre wird gemeldet: Das neue Fährschiff erhält eine Länge von 82 Meter und eine Breite von 9,40 Meter. Es bietet Platz zur Unterbringung von 15—18 Personenwagen oder 4 Autos mit Anhängern. Auch Fuhrwerke sollen mit dieser künftigen Fähre transportiert und so die Obst- und Lebensmittelzufuhr aus dem Linzgau nach Konstanz gehoben werden. Die Ueberföhrung von Meersburg nach Stadt-Konstanz beträgt 20 Minuten. Die Preise werden betragen 2 Mark für einen kleinen, 3 Mark für einen großen Wagen und 4—5 Mark für einen Lastwagen.

Aus dem Wiesental, 20. Dez. (Lohnforderungen der badischen Textilarbeiter.) Die badische Textilarbeiterchaft hat durch ihre beiden gewerkschaftlichen Verbände Lohnforderungen beim badischen Textilarbeiterverband einreichen lassen. Die Löhne sollen ab 1. Januar 1927 im Tagelohn wie im Nord um 15 Prozent erhöht werden.

Schramberg, 20. Dez. (Autounfall der Direktoren Jungmans.) Die zurzeit in München weilenden Direktoren Erwin und Helmut Jungmans erlitten dort einen Autounfall. Der Wagen kam ins Rutschen und fuhr auf einen Gartenzaun auf. Während Direktor Helmut Jungmans leichtere Schürfwunden davontrug, wurde Direktor Erwin Jungmans erheblich an der Brust verletzt, doch gibt sein Befinden zu Befürchtungen keine Veranlassung.

Wibera, 18. Dez. (Postmarke.) Wegen Amtsverbrechens mußte in den letzten Tagen ein hiesiger verh. Briefträger zur Untersuchungshaft gebracht werden. Er hat in nicht mehr genau festzustellenden Fällen Briefe aus Amerika unterschlagen, diese der Notizen beraubt und dann vernichtet.

Hall, 19. Dez. (Einweihung des Haller Festsaales.) Am Sonntag wurde der Festsaal im neuen Bau eingeweiht. Erschienen waren zu der Feier Staatspräsident Bazille, Landtagspräsident Körner und viele andere hervorragende Männer staatlicher und städtischer Verwaltungen. Zunächst folgte die Uebergabe des Saales an die Stadt durch Stadtbaumeister Benz. Er machte dabei verschiedene Angaben über Einrichtung und Ausstattung des Saales, der 465 Quadratmeter groß, 29 Meter lang, 16 Meter breit und 8 Meter hoch ist. Er faßt bei Konzertbesetzung 1000 bis 1100 Sitzplätze und hat 200—300 Stühle. Die Baukosten betragen etwa 160 000 Mark und sind zu einem guten Teil durch freiwillige Zeichnungen und Stiftungen aus der Bürgerschaft und von auswärts wohnenden Hallern aufgebracht worden. Regierungsrat Klein übernahm den Festsaal von der Bauleitung. Oberstudienrat Müller hielt die Festrede. Prof. Dr. Fehleisen-Lübigen gab einen Auschnitt aus der Geschichte des 400 Jahre alten Neuen Baues. Der Musikverein gab nach einem Festessen ein schönes Konzert.

Gerichtssaal

Betrügerischer Bankrott

Seidelberg, 18. Dez. Wegen betrügerischen Bankrotts hatte sich der 33jährige Techniker und Kaufmann Heinrich Sch. aus Mannheim und dessen Schwiegermutter, der 58 Jahre alte Werkmeister Julius M. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es handelte sich dabei um eine Inflationsdrückung. Sch. erhielt 6 Monate Gefängnis, M. 2 Monate Gefängnis wegen Beihilfe. Letzterem wurde Strafaufschub bis 1931 gewährt.

Der Hüllendorfer Brandstifter

Konstanz, 20. Dez. Der 33jährige ledige Gelegenheitsarbeiter Otto Beit aus Rast, wohnhaft in Hüllendorf, war vom Schöffengericht Konstanz im November wegen Brandstiftung in drei Fällen zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Beit hatte Berufung eingelegt mit dem Erlaß, daß die Strafe jetzt auf 3 Jahre Zuchthaus ermäßigt wurde unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

Der Schwarzbrennerprozeß

Offenburg, 18. Dez. In dem Schwarzbrennerprozeß fanden die Plaidoyers des Staatsanwalts, des Vertreters des Nebenklägers (Reichsmonopolamt) und der Verteidiger statt. Der Staatsanwalt beschränkte sich darauf, die im Geleise als Nebenklage vorliegende Gefängnisstrafe zu begründen und zu beantragen. Der Vertreter der Nebenklage, Rechtsanwalt Tren-Karlruhe, begründete die Anträge auf Geldstrafen und zwar in folgender Höhe: Behre 313 565 M., Schitt 580 889 M., Proturist Schindler in zwei Fällen 488 300 M. und 101 288 M., Böhle 2 729 685 M., Menzelsohn 2 530 242 M., Ropp 70 395 M., Eberwein 25 442 M., Meyer 70 394 M., Hörner 94 505 M., Anselmet 25 442 M. im gesamten mehr als 7 Millionen Mark. Die Gefängnisstrafe nach dem Brauntweinmonopolgesetz ist 1 Jahr. Die Straftatfrage schwanken zwischen 6 Wochen und 10 Monaten und zwar für Schitt 10 Monate, Behre 5 Monate, Böhle 8 Monate, Menzelsohn 4 Monate, Hülzel 2 Monate, Schindler 5 Monate. Die Urteilsverkündung findet am nächsten Mittwoch statt.

Der Gernersheimer Prozeß

Landau, 19. Dez. In der Sonntags-Verhandlung über die Vorgänge in Gernersheim war von besonderem Interesse die Aussagen des französischen Mikrofilmers Rudomme, der sich kurz vor dem Schuß Rouzier in dessen Nähe befunden hat und keine Gefahr für den Offizier feststellen konnte. Als er Rouzier mit dem Revolver in der Hand sah, hat er ihm wiederholt zugerufen: „Nicht schießen, ich bin hier.“ Weiterhin brachte die Nachprüfung der Aussagen der Voruntersuchung den Beweis, daß der französische Dolmetscher, mit dessen Hilfe das Protokoll aufaunde gekommen war, die Aussagen derart unzutreffend wiedergegeben hat, daß sie für Rouzier entlastend wirken mußten. Sowohl der Angeklagte Richter, wie die Zeugen Dittinger haben in der heutigen Sitzung die ihnen zugeschriebenen Aussagen in der Voruntersuchung energisch bestritten.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 20. Dez. In den festlich geschmückten, gemüthlichen Räumen der Brauerei zum roten Löwen versammelten sich am 16. Dezember alle dienstfreien Beamten und Beamtinnen des Postamts, um ihrem langjährigen Amtsvoorsitzer eine Abschiedsfeier zu bereiten. Der überaus starke Besuch zeugte von der Wertschätzung, die sich Herr Postrat Knebel beim gesamten Personal erworben hat; dies brachte auch der dienstälteste Beamte des Postamts, Herr Oberpostinspektor

Vogel in seiner Begrüßung zum Ausdruck, indem er einen Rückblick auf die lange ersprießliche Tätigkeit des Herrn Postrats Knebel als Leiter des Postamtes Durlach hielt, in die die Erbauung und der Bezug des neuen Postamts und die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit fiel, die an die Leitung und das Personal einer Verkehrsanstalt große Anforderungen stellte, und wie er als Amtsvoorsitzer stets nur das Beste für sein Personal gewollt hat. Mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen überreichte Herr Vogel als äußeres Zeichen der Wertschätzung unter begehrter Zustimmung aller Anwesenden ein Andenken. Auch die Beamtinnen der Telegraphen- und Fernsprechbetriebsstelle ließen es sich nicht nehmen, ihrer Verehrung für ihren langjährigen Chef durch Auffstellung eines Blumenarrangements Ausdruck zu geben. Herr Postrat Knebel dankte mit bewegten Worten für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und versicherte, daß er auch in seiner neuen Stellung bei der Oberpostdirektion das Postamt und seine Beamten nicht vergessen und in guter Erinnerung behalten werde. Zur Verschönerung des Abends hatten noch einige Damen des Amtes durch Darbietung schöner Gesangsbeiträge und Liedern zur Laute besonders beigetragen. Bei Musik, ausgeführt von einer Abtlg. der Instrumentalmusikvereins, und Gesang, veranlassen die Stunden in fröhlichster Stimmung allzu schnell und nach nochmaliger persönlicher Verabschiedung trennten sich die Anwesenden von ihrem allverehrten früheren Amtsvoorsitzer.

Grünwettersbach, 20. Dez. Am 17. ds. Mts. nachmittags waren die Aug. König Eheleute hier mit Schlägen beschäftigt und stand hierzu siedendes Wasser im Hofe bereit. Das 6½ Jahre alte Söhnchen rutschte im Hofe aus und fiel in das Wasser. Es erlitt schwere Brandwunden, an denen es am 18. Dezember verstorben ist.

Ein eigenartiger Weltrekord.

Amerika, das Land, das auf den verschiedensten Gebieten bereits die glänzendsten Rekorde aufstellte, hat uns um einen neuen originellen Weltrekord bereichert. Der Filmopereur Mr. Arthur Edfon, der die Aufnahmen von Douglas Fairbanks „Der Dieb von Bagdad“ gemacht, der 3. Jt. in den Excelsior-Lichtspielen läuft, hat kürzlich ausgerechnet, welche Strecke seine „kurzelrehende Hand“ im Laufe eines Jahres durchmessen hat. Mr. Edfon, einer der besten amerikanischen Aufnahmeopereure, zeigt durch diese immerhin nicht ganz einfache Berechnung, daß er auch ein ausgezeichneter Mathematiker ist; im vergangenen Jahre hatte Mr. Edfon 160 000 Meter Film gedreht. Jeder Meter Film erfordert 6 Kurzelumdrehungen, so daß er insgesamt 960 000 Drehungen vollführte. Da die Kurbel der Kamera 18 Zentimeter lang ist, bedeutet jede Umdrehung einen Kreis mit einem Radius von 18 Zentimeter oder einem Durchmesser von 36 Zentimeter. Den Umfang dieses Kreises erhält man beinahe durch Multiplikation des Durchmessers 36 mit der indischen Zahl 3,141 569. Bloß auf 3 Dezimalstellen ausgerechnet ergibt sich also ein Umfang von 1 Meter und 12 Zentimeter. Diese Zahl mit 960 000 multipliziert, liefert als Resultat die Strecke sämtlicher Kurzelumdrehungen des Mr. Edfon in einem Jahr, oder 1075 Kilometer 200 Meter! Das ist ungefähr der zehnte Teil des Weges vom Nordpol bis zum Äquator.

Wichtig für Anleihebesitzer. Der Württ. Sparerbund z. B. Stuttgart schreibt uns: Wie bereits gemeldet, haben im Aufwertungsausgleich des Reichstages erneut Beipresungen über die Anleiheablösung stattgefunden. Insbesondere sind die Fälle behandelt worden, bei denen der Anleihebesitzer nicht rechtzeitig angemeldet worden ist. Der Reichsfinanzminister hat sich bereit erklärt, seine Genehmigung zu einer nachträglichen Anmeldung in besonderen Fällen, wie Behinderung durch Krankheit, Geschäftsunfähigkeit bei alten Leuten usw., bis zum 31. Dezember 1926 zu gewähren. Wir bitten, solche Anmeldungen unverzüglich vorzunehmen an den Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Bestandes, Berlin, Alte Jakobstraße 117.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein staatlicher Beethoven-Preis. Anlässlich des 100. Todestags Ludwig van Beethovens im Jahre 1927 hat der Preussische Staat einen Beethoven-Preis geschaffen, der von der Preussischen Akademie jährlich an hervorragend begabte, strebsame jüngere oder anerkannte ältere Tonkünstler, die die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, verliehen wird. Der Preis beträgt jährlich 10 000 Mark.

Eine halbe Million Lohngelder geraubt. Donnerstagabend kamen vier unbekannte Männer auf die Schachtanlage 3 der in französischem Besitz befindlichen Grube Franzosenholz in der Pfalz, verlangten von dem Beamten Collet die Schlüssel vom Büro und zum Kassenschrank, was dieser verweigerte. Darauf schlugen ihn die maskierten Männer nieder, inebeln ihn und schlepften ihn in ein nahe gelegenes Gehölz. Die Räuber drangen dann in die Büroräume ein, sprengten den Kassenschrank und raubten daraus eine halbe Million Lohngelder, die ausgezahlt werden sollten, worauf sie das Weite suchten.

Eintritt einer Fabrik. Abends brach in einer Zuderwarenfabrik in Philadelphia ein auf dem Dach befindlicher großer Wasserbehälter durch förmliche Stodwerte bis in den Keller der Fabrik, tötete zwei Personen und begrub über 20 Angestellte unter den Trümmern.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Ein Advokat aus Bergamo erschoss in Como seinen Vater, seine Mutter, sein neunjähriges Kind, weil ihm sein Vater keine Bette um Geld abgeschlagen hatte. Der Täter verübte darauf Selbstmord.

Der älteste Berliner gestorben. Der älteste Berliner der Reichshauptstadt, der Privatier Bernhard Behrendt, ist im Alter von 105 Jahren in der Luitpoldstraße in Schöneberg gestorben. Der Verstorbene war bis vor kurzem trotz seines hohen Alters noch ziemlich rüstig und geistig reger. Er brach über zusammen, als vor einiger Zeit seine 80jährige Tochter, die ihm den Haushalt geführt hatte, plötzlich starb.

Eine neue Komplot gegen Primo de Rivera? Wie die Chicago Tribune aus Bordeaux meldet, soll am 18. Dezember in Santander von der dortigen Polizei ein kommunistisch-anarchistisches Komplot gegen Primo de Rivera entdeckt worden sein. Der Hauptverdächtige, der Leiter der Sicherheitspolizei selbst, sei seines Postens enthoben worden.

Mit dem Kraftwagen in einen Hochzeitszug gefahren. Nach einer Meldung des „Montag“ aus Paris ist in der Nähe von Clermont-Ferrand ein Privatautomobil in einen Hochzeitszug hineingefahren. Dabei wurden 18 Personen umgerissen. Acht von ihnen, darunter auch die junge Braut, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Erdbeben in Portugal. In Lissabon wurde ein drei Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, doch wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ werden als Opfer des Zylons, der Madeira heimgeführt hat, sechs Personen gemeldet.

Brand eines Dampfers im Atlantischen Ozean. Wie das Schiffahrtsamt mitteilt, ist auf dem zwischen Baltimore und Hamburg verkehrenden Dampfer „Westfina“ auf der Fahrt nach Boston Feuer ausgebrochen.

Buntes Allerlei

Eine mutige Bäuerin

In der Nähe der Stadt Zwolle (Holland) lebt das Ehepaar Dijk auf einem einsamen Bauernhof. Kürzlich befand sich die Frau allein zu Hause, als heftig an der Tür geklopft wurde. Auf ihre Frage, wer draußen sei, wurde ihr geantwortet: „Kamphuis“. Da in der Nachbarschaft von Dijk zwei Familien wohnen mit diesem Namen, dachte sich die Frau nichts Böses und öffnete. Vor ihr standen drei maskierte Männer, mit vorgehaltenem Revolver und forderten Geld von ihr. Die resolute Bäuerin, eine kräftige Frau von mehr als fünfzig Jahren, schrie laut um Hilfe. Als einer der Männer sie daraufhin warnte, bis sie ihn in die Hand, jedoch eine stark blutende Wunde entstand. Die Bäuerin wehrte sich so heftig, daß die Männer nicht mit ihr fertig wurden. In diesem Augenblick kam ein Wagen vorüber, der in der Nähe des Hauses aus irgend einem Grunde langsamer fuhr. Die Räuber erariffen die Fäkt, und es ist bisher noch nicht gelungen, sie einzubringen.

Neueste Nachrichten

Strefemanns-Rede in Hamburg.

T. U. Hamburg, 20. Dez. Nach den Reden des Bürgermeisters der Stadt Hamburg und des Dogens des Konvulsatorkorps würdigte Dr. Strefemann nach Worten des Dankes an seine Vorredner die Bedeutung Hamburgs und seine Weltgeltung. Sodann führte Dr. Strefemann u. a. folgendes aus:

Mit Genugtuung glaube ich sagen zu können, daß die Grundgedanken unserer Außenpolitik immer mehr auch in denjenigen Kreisen Wurzeln schlagen, die ihnen zunächst zweifelnd oder gar ablehnend gegenüberstehen. Es ist ein Beweis für den gesunden Kern unseres Volkes, daß es ohne Aufgabe seines Stolzes auf seine Ueberlieferungen sobald nach dem katastrophalen Ausgang des Weltkrieges immer sicherer den Weg erkannt hat, der in die Zukunft führt. Ich bin fest überzeugt, daß Deutschland niemals den Glauben an den Willen der Menschheit zum wahren Frieden und zur gerechten Verständigung verleugnen wird. In ihm liegt eine bedeutsame Synthese von Ideal und Realität. Schwierige Hindernisse gilt es noch zu überwinden und Rückschlüsse werden auch in Zukunft nicht ausbleiben. Aber diese dürfen uns nicht in der Erkenntnis beirren, daß der von uns eingeschlagene Weg richtig ist und schließlich zum Ziele führen muß. Nach dem Ergebnis der letzten Reichstagsverhandlungen darf ich mit Genugtuung feststellen, daß Schwankungen innerpolitischer Art in diesem Kurs der deutschen Außenpolitik nichts ändern werden, der sich heute auf die Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes zu stützen vermag. Einen Schritt vorwärts auf unserem Wege bedeutet das Ergebnis der letzten Genfer Tagung. Dort ist es gelungen, eine grundsätzliche Regelung für zwei schwierige Fragen zu finden, die dem Fortschreiten der politischen Entwicklung bisher im Wege standen. Vom deutschen Standpunkt aus dürfen wir es als Fortschritt bezeichnen, daß dabei die Entwaffnungsaktion, wie sie uns durch den Versailler Vertrag auferlegt wurde, nunmehr allseitig als durchgeführt anerkannt worden ist. Das ist eine wichtige Etappe, aber freilich doch nur eine, denn ich will offen aussprechen, daß es auf die Dauer ein unmöglicher und mit der Gleichberechtigung im Völkerbund unvereinbarer Zustand ist, die allgemeine Rüstungsfreiheit bestehen zu lassen und dabei einem einzelnen Staat die volle Entwaffnung vorzuschreiben und ihn einseitig zu kontrollieren. Diesen Zustand zu beseitigen ist eine Aufgabe, die im Zusammenhang mit dem allgemeinen Abrüstungsprogramm unbedingt gelöst werden muß. Die Welt wird Verständnis dafür haben, daß Deutschland seinen Willen zur lokalen Innehaltung der Entwaffnungsbestimmungen und die Anerkennung der Investitionsbefugnisse des Völkerbundes nicht betonen kann, ohne gleichzeitig auszusprechen, daß auch der Gedanke der allgemeinen Abrüstung seiner Verwirklichung zugeführt wird. Vielleicht liegt der wertvollste Erfolg von Genf darin, daß die Methode offener Aussprache, für die der Völkerbund einen so hervorragenden geeigneten Rahmen abgibt, sich wiederum voll bewährt hat.

Wir befinden uns noch im ersten Anfangsstadium einer neuen europäischen Entwicklung, und es ist gerade in diesem von Bedeutung, daß die leitenden Staatsmänner dem Vertrauen der Völker auf jene Entwicklung so oft als möglich durch sichtbare Ereignisse neue Nahrung geben. Das ist in Genf geschehen. Zugleich ist mit den erzielten Ergebnissen der Weg freigemacht für die praktische Inangriffnahme anderer außenpolitischer Probleme, die an Bedeutung die bisher geregelteten Fragen noch weit überreffen dürften. Der Grundgedanke, von dem die beteiligten Staatsmänner ausgehen müssen, wenn die Lösung der Probleme gelingen soll, ist die Erkenntnis der Solidarität der Interessen, die die Völker Europas unter einander und darüber hinaus die Völker Europas mit den übrigen Völkern der Welt verbinden. Das Werk von Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund habe eine gute und sichere Grundlage für diese Politik der Solidarität der Interessen gelegt. Die geschlossenen Verträge würden ein toter Buchstabe bleiben, wenn es nicht dazu käme, im großen Geiste der Verständigung darauf weiter zu bauen, um so das Gebäude zu errichten, das den Völkern ein friedliches Nebeneinanderwohnen und Mit-einanderarbeiten ermöglicht.

Die diesjährigen Nobelpreisträger im Januar in Oslo.

T. U. Berlin, 20. Dez. Die Abendblätter melden aus Oslo, daß der Vorsitzende des Nobelkomitees befristigt habe, daß sämtliche diesjährigen Nobelpreisträger im Januar nach Oslo kommen würden, um die Preise persönlich in Empfang zu nehmen.

Sechs Arbeiter ertrunken.

T. U. Berlin, 21. Dez. Auf der Lahn oberhalb Ems kenterte bei Schleusenbauarbeiten ein Schwimmdock, auf dem ein Kran aufmontiert war. Sechs Arbeiter ertranken.

Miß Crowe ist aufgefunden.

L. U. Berlin, 21. Dez. Nach einer Morgenblättermeldung aus London hat die seit dem 11. Dezember vermählte 20jährige Tochter der früheren englischen Staatssekretärs Crowe in der Nähe des Grabes ihres Vaters Selbstmord begangen.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

L. U. Stettin, 20. Dez. Im Hochofenwerk Hüttekraft in Stolzenhagen Kragwech stürzte der Arbeiter Albert Lindhorst, ein Vater von 4 Kindern, in den glühenden Ofen und verbrannte.

Ministerpräsident Dr. Held über die politische Lage.

L. U. München, 20. Dez. In einer Rede über die politische Lage vor dem katholischen Casino in Freising wiederholte Ministerpräsident Dr. Held seine bekannten Forderungen nach Freigabe der besetzten Gebiete und Aufhebung der Militärkontrolle. Alle die, die für Pazifismus schwärmten, so betonte Held, würden später eine bitter Enttäuschung erleben. Bei der Regierungsbildung im Reich, so erklärte Dr. Held weiter, könnten die bayerische Volkspartei und das Zentrum einen großen Ausschlag geben. Es würde ein besonderer Ruhm für die bayerische Volkspartei sein, wenn gerade sie fördernd zur Regierungsbildung beitragen würde. In scharfer Weise äußerte sich Dr. Held zu den offenen Briefen des Reichstagspräsidenten Loebe und Ministerialdirektor Spiecker.

Schneesturm in Schwaben.

L. U. München, 20. Dez. Der gestrige Schneesturm in Schwaben richtete vor allem an den Telephon- und Telegraphenleitungen schweren Schaden an. Die Telephonverbindungen von Augsburg nach Ulm und Stuttgart waren vollständig gestört. Telegraphenstangen, die umgestürzt waren, hinderten einige Stunden den Verkehr. In Söcking stürzten auch mehrere Masten der Lieberlandleitung um.

Blutige Familientragödie in Oesterreich.

L. U. München, 20. Dez. In Kirchheim (Oberösterreich) gab der Postbeamte Michael Hubsdorfer während einer Eiferuchtszene auf seine Frau und sein vierjähriges Söhnchen mehrere Revolvergeschüsse ab und durchschnitt sich dann selbst mit einem Küchenmesser die Kehle. Vater und Sohn waren sofort tot. An dem Aufkommen der schwerverletzten Frau wird gezweifelt.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

L. U. Wien, 20. Dez. Der in einem Hotel in Reichenau wohnende ägyptische Arzt Dr. Riffard Bey zerriß in einem Anfall von Geistesgestörtheit seine gesamte Barschaft an englischen Banknoten in kleine Stücke. Als ihn seine Frau daran hindern wollte, zerstückelte er ihr mit einem schweren Gegenstand den Kopf. Er selbst stürzte sich auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Umsatzvorbereitungen auch in Lettland.

L. U. Riga, 20. Dez. Im Zusammenhang mit dem Umsatz in Litauen sind Gerüchte im Umlauf, daß auch in Lettland ein ähnlicher Umsatz erfolgen werde. Diese Gerüchte werden vom Kommandanten der Stadt Riga entschieden dementiert.

Pest in der Wandschürei und Mongolei.

L. U. Paris, 20. Dez. Nach Meldungen aus Tokio ist in verschiedenen Gegenden der Wandschürei und Mongolei die Pest ausgebrochen und hat viele Todesopfer gefordert.

Start des zweiten englischen Großverkehrsflugzeuges nach Kairo.

L. U. London, 20. Dez. Auf dem Flugplatz Croydon ist heute das zweite Großverkehrsflugzeug zum Fluge nach Kairo und Basra gestartet. Um 9,40 Uhr ist das Flugzeug in Paris eingetroffen.

300 chinesische Kulis ertröten.

L. U. London, 20. Dez. Wie aus Kalgan in der Provinz Schihi berichtet wird, sind 300 Kulis, die von den Truppen der chinesischen Nordarmee gefangen wurden und in offenen Eisenbahnwaggons nach Bing Schuan befördert werden sollten, während der Fahrt vor Hunger und Kälte gestorben.

Schweres Dampferunglück auf dem Hudson.

L. U. New-York, 20. Dez. Auf dem Hudson stieß heute morgen ein Personendampfer auf Treibeis. Ueber 100 Personen wurden über Bord geschleudert, 14 von ihnen ertranken.

26 Tote beim Schiffsunglück auf dem Hudson.

L. U. New-York, 20. Dez. Zu dem Schiffsunglück auf dem Hudson wird noch gemeldet, daß sich die Zahl der Ertrunkenen auf 26 erhöht hat. Das schwerbeschädigte Schiff ist gesunken und man nimmt an, daß sich weiter 12 Vermisste nicht mehr unter den Lebenden befinden.

Sonnenvögelein

Wir bringen nachfolgend eine kleine Kostprobe aus dem loeblichen erschienenen Buch von Elise Medel, „Sonnenvögelein“ (K. Thienemanns Verlag, Stuttgart), das sechs kurze und gemütvoll erzählte Geschichten für alle Knaben und Mädchen von 8-12 Jahren enthält. Zu dem Buch hat außerdem der Maler Moritz Mikolans vier farbige Bilder beigesteuert. Preis RM. 2.—.

Wie Cecchino eine Heimat fand
Der kleine Stakioner Cecchino machte an einem sonnigen Morgen allerlei Entdeckungswesen in dem kleinen Städtchen. Er schlüpfte durch Gassen und Winkel und kam in einen Hof, wo fünf taueunde, kohlenschwarze Spitzbündeln herumspielten. Die Mutter lag behaglich klinsend im Sonnenschein. Cecchino stand wie festgezaubert und konnte sich nicht fassen. Nein, wie entsetzt diese molligen Tierchen waren! Und gar das eine dort, mit vier weißen Pfötchen und einem weißen Fied auf der Brust! Ob es zu ihm kommen würde? Cecchino kniete nieder und kostete immer näher kam das drollige Tierchen; plötzlich hielt es Cecchino in den Armen, strahlend vor Glück, drückte sein Gesicht in das weichen Fellchen, küßte den Kopf des Tierchens und gab ihm in fremder Sprache die zärtlichsten Kosnamen.

Oben spähten ein paar Augen aus dem Küchenfenster: „Mutter, der kleine Italiener, wo so fein reiten kann“, flüsterte ein schüchternes Sub mit kugelförmigen Kopf ganz aufgeregt seiner Mutter zu. „Komm mit in den Hof!“

Cecchino stand noch immer zeit- und weilverweilt mit dem Tierchen da. „Magst du den kleinen Hund so gern? Sollen wir ihn dir schenken?“ fragte neben ihm eine freundliche Frauenstimme. Cecchino schaute wortlos zu ihr auf. Er konnte doch nicht recht verstanden haben! So einen Schatz verschenkt doch kein Mensch! Sie wird gekraut haben, ob er ihn ablaufen will. Ach — so gern, sehnlich gern! Aber er läßt ja immer dem Peter und dem Martin alles Geld. „Povero Cecchino“, denkt er in seiner Muttersprache, „non possiede nulla!“ — armer Cecchino hat nur Geld — und leert beide Taschen. Ein Stückchen Zucker für seinen Bongo und ein Scherbdösch feuerrotes Glas ist alles, was herausfällt. „Povero Cecchino!“ sagte er jetzt laut, „armes Cecchino kann gar nix geben für kleines Hund!“

Die Frau verstand sofort: „Aber, was fällt dir denn ein, Bub! — Schenken wollen wir dir den Hund; wir haben ja noch vier; magst du ihn?“
Jetzt hat auch Cecchino verstanden, soviel Deutsch kann er doch. Also wirklich schenken? Seine Augen glühten ganz vor Glück aus dem weißen Gesichtchen: „Das kleine Hund mir gebühren? Ob sic ficissimo Cecchino!“ (Glückseliger, Cecchino!) Er wickelt seinen Spitzbündel in die Luft, daß er nur so wirbelt. „Ob grazie, mille grazie, Signora!“ (O Dank, tausend Dank!) Er dreht das Tierchen an sich, er verbeugt sich mit der geschmeidigen Annut des Südländers und wirft eine Kusshand: „Dank ich mitnehmen jübes, kleines Hundchen?“

„Ja freilich,“ lachte die Frau — „aber wart“ noch einen Augenblick!“ Sie eilte die hölzerne Hintertreppe zur Küche hinauf und gleich darauf wieder mit einer großen Schmalztafel in den Hof. „Da, kleiner Italiener, jetzt bist nur fest hinein!“

Das tat Cecchino nicht. Er verbeugte sich noch einmal, schob die Kugel in seine Tasche, drückte das Hündchen zärtlich an sich, und floh, mehr als er gina, durch die Gassen dem Markte zu: „Se in Hündchen!“ Immer lächelte er im Laufen den Kopf des Tierchens, bis er hundert Schritte vor dem Wagen plötzlich stehen blieb: „Was würden sie jaen?“ die Mutter, der Dinkel — — — — —
— ab — macht nix — bekommt alles was Cecchino gebührt. Schlafen? — in seinem Bettchen, in seinen Armen natürlich? Jetzt strahlen seine Augen auf; und sie werden doch wieder trüb: Es fällt ihm ein, wie oft Martin und der große Peter seinen Bongo und Diana schon gelast haben — wenn sein kleiner Freund auch unter ihrer Robeit leiden müßte! Bei dieser Vorstellung steigt ihm das Blut ins Gesicht, sein kleiner Fuß stampft den Boden, ein sinnloses Wort in der Muttersprache murmeln die roten Lippen. Nein, er geht nicht gleich in den Wagen; er braucht einen Bundesgenossen. — Sans Lustig ist immer auf zu ihm, Sans Lustig muß ihm helfen. Dort steht er und bafelt am Gerüst herum. Schon ist Cecchino an seiner Seite: „Sans, Signora Sans, — willst du haben?“ Er greift in die Tasche, zieht die Kugel hervor und gibt sie dem Clonen. — „Schmeckt auf, lerr gut!“ „Halbart, Wüble!“ Sans Lustig nahm sein Taschenmesser, schnitt die Kugel durch und bis wohlgefällig in seine Hälfte hinein.

„Signora Sans, willst du mir tun großes Gefallen?“
„Was willst denn, Wüble?“ Sans Lustig sah aufmerksam in das kleine Gesicht.

Cecchino zeigte seinen Schatz, den er bisher unter dem Küsschen verborgen gehalten. „Gute Signora hat mir geschenkt sübes, kleines Hundchen, kriet mein Brot, meine Suppe — alles mein Eigen — schlaft bei mir — aber ich hab so viel Angst vor Martin und Peter — milde, böse Kuben, quälen povera bestiosa — armes Tier — wenn sie auch quälen armes Hundchen?“ — Cecchinos dunkle Augen füllten sich mit Tränen, er ballte die Faust.

„Nun hat Sans Lustig verstanden: „Sei ganz ruhig, Wüble, denen verlaß ich; dort feiner dein Spikerle anrühren.“
„O Sans Lustig!“ Rührend war des Kinderesicht in allseliger Dankbarkeit — „acht mit mir zur Ruhe!“

Sans Lustig ging freilich als Schutzengel mit in den Wagen hinein und klärt mit ein paar Worten die Sachlage auf — Vater Zimmermann hatte den jorales leichten Sinn fahrender Leute: „Der ist auch noch mit“, meinte er lachend. Die Waise Schülbein mochte Cecchino wohl leiden, weil er immer höflich und gefällig war. Sie zeigte ihm einen alten Korb, worin das Hündchen liegen konnte. Peter und Martin saßen über dem Besenbrot und sahen nichts. Sans Lustig ging zu ihnen hinüber, hüte sich schwer auf den Tisch und saete mit ruhiger Eindringlichkeit: „Wer dem Cecchino seinen Hund entführt, hat es mit mir zu tun, merk's euch!“ Dann ging er wieder aus dem Wagen.

Nachdem das Vorspiel zugunsten der Durlacher Mannschaft entschieden wurde, war man auf den Ausgang dieses Treffens sehr gespannt.

Gleich zu Beginn des Spieles legte sich D. mächtig ins Zeug und gestaltete auch das Spiel überlegen. Nach und nach ziffen sich auch die körperlich stärkeren Etklingen auf und das Spiel wurde vor der Pause noch ausgeglichener. Kurz vor der Pause konnte Etklingen durch Fehler des linken Verteidigers in Führung gehen.

Nach Wiederanspiel wurde D. sehr gefährlich, was sicherlich auf die fastlich richtige Umstellung nach der Pause zurückzuführen war. Etwa 5 Minuten nach Wiederbeginn konnte Durlach durch Straßhof, von Halbrechts schon geschossen, den Ausgleich erzielen. Bald darauf rief Durlach durch seinen Mittelstürmer die Führung an sich. Etklingen suchte nun mit aller Energie den Ausgleich zu erzwingen, was ihnen auch dann durch einen schön platzierten Schuß gelang. Schön glaubte man an einen unentschiedenen Ausgang, als Durlachs Halbrechter durch schönen Durchbruch Sieg und Punkte einbrachte. Hart aber noch verdient war der Sieg der kleinen Durlacher, die die Spitze der Tabelle gleichzeitig mit der Jugend des Karlsruher Turnvereins 46 einnahmen. Doch ein schöner Erfolg!

Nach dem interessanten Jugendtreffen trafen sich die ersten Mannschaften beider Vereine. Dieses Spiel war schon eine Vorentscheidung zur Meisterschaftsfrage.

Gleich vom Anstoß weg erzielte Etklingen durch schönen Schuß des Linksaußen das Führungstor. In den ersten 5 Minuten mußte der linke Verteidiger Durlachs infolge Verletzung die ganze Spielzeit über ausscheiden, was dann die Durlacher Mannschaft sehr benachteiligte. In der Folgezeit verteiltes Feldspiel; beim Stande von 1:0 geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn ist es die Durlacher Mannschaft, die tonangebend ist. Trotzdem kann Etklingen durch schön platzierten Schuß des Rechtsaußen den Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Die Überlegenheit der Durlacher, die sich nach der Pause herauschulte, wurde jetzt noch drückender. Im folgenden Verlauf kann Etklingen durch Straßhof das Resultat auf 3:0 stellen. Bei diesem Stande erzielte Durlach durch Straßhof, der vom Mittelstürmer verwandelt wurde, das Ehrentor. Kurz vor Schluß war es Etklingen vergönnt, ein 4. Tor zu schießen, und somit das Endresultat herstellend.

Handel und Verkehr

Deutschlands Ernte im Jahre 1928
Berlin, 18. Dez. Nach den endgültigen Schätzungen der amtlichen Ernteverrichteten ergeben sich für die diesjährige Ernte im Deutschen Reich folgende Gesamtserträge gegenüber dem Vorjahre und dem Durchschnitt der letzten drei Vorjahre (umgerechnet auf das letzte Reichsgebiet):

| Fruchtarten | 1928 | 1925 | Mittel 1911/13 |
|----------------|----------------|--------|----------------|
| | in 1000 Tonnen | | |
| Winterweizen | 2 856 | 2 976 | 3 320 |
| Sommerweizen | 243 | 241 | 445 |
| Wintergerste | 129 | 155 | 415 |
| Winterroggen | 6 821 | 7 065 | 9 453 |
| Sommerroggen | 55 | 98 | 132 |
| Safer | 6 325 | 5 385 | 7 890 |
| Wintererbsen | 838 | 817 | — |
| Sommererbsen | 2 131 | 2 282 | 2 570 |
| Winterraps | 57 | 58 | — |
| Kartoffeln | 30 031 | 41 718 | 37 962 |
| Zuckerrüben | 10 435 | 10 326 | 13 986 |
| Wintertreibb. | 9 074 | 24 732 | — |
| Hafer | 8 739 | 9 051 | 7 535 |
| Wasser | 1 000 | 1 515 | 1 193 |
| Wendelröhren | 1 227 | 1 635 | 2 110 |
| Anderer Weizen | 21 631 | 20 968 | 20 579 |

Wie nach den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Jahres 1928 vorauszu sehen war, bleiben noch die diesjährigen Ernte bei fast allen wichtigen Fruchtarten mehr oder minder stark gegenüber den vorjährigen Ergebnissen zurück, die allerdings als recht erziehbil anzusehen waren. Am verhältnismäßig höchsten ist der Ernteausfall im Getreide zu den vorjährigen Angaben bei den Kartoffeln. Die einwöchentliche Ernte um rund 11,69 Millionen Tonnen, d. i. 28 v. H. aufzuweisen. Nachdem seit sich eine faste Verlingerung der Erträge beim Brotgetreide, dessen Gesamtmenge um 2,3 Millionen Tonnen (20,1 v. H.) kleiner als im Vorjahre nebstw. darunter um 1,59 Millionen Tonnen (20,8 v. H.) an Weizen und um 640 000 Tonnen (19,2 v. H.) an Weizen einschließlich Wintererbsen. Erziehbier als ein Brotgetreide ist die neue Ernte im allgemeinen an Futtergetreide auszufallen, hauptsächlich an Hafer, an dem im ganzen ein Mehrertrag von 740 000 Tonnen (13,2 v. H.) gegenüber dem Vorjahre angenommen wird. Bei den Sachfrüchten zeigen außer Kartoffeln auch die Runkelrüben einen starken Mindeertrag (um 1,88 Millionen Tonnen gleich 6,8 v. H.), während an Zuckerrüben im ganzen ein höherer Ertrag als im Vorjahre und zwar um rund 169 000 Tonnen gleich 1,6 v. H. verzeichnet wird. Von anderen Fruchtarten ist hauptsächlich noch das Getreide Ergebnis an Klei (um 492 000 Tonnen gleich 3 v. H.) gegenüber 1925 zu vermerken, das zum Teil jedoch auf eine Verminderung der Ernteflächen zurückzuführen ist, die sich infolge harten Winterfröhen ergeben hat. Bei den übrigen Futterpflanzen übersteigt die diesjährige Ernte fast allemeim die vorjährige, insbesondere an Weizen, an dem im ganzen ein größerer Mengenertrag von 654 000 Tonnen gleich 2,9 v. H. als im Vorjahre angenommen wird.

Ämliche Berliner Devisenliste vom 18. und 20. Dezember

| Währung | Gold | Devisen | Brief |
|----------------------------|--------|---------|--------|
| Suenos Aires (1 Pap.-Pel.) | 1,726 | 1,730 | 1,726 |
| London (1 Pfund Sterling) | 20,355 | 20,405 | 20,361 |
| Newyork (1 Dollar) | 4,1955 | 4,2055 | 4,196 |
| Amsterdam (100 Gulden) | 167,74 | 168,15 | 167,84 |
| Brüssel (100 Bel.) | 58,35 | 58,49 | 58,37 |
| Paris (100 Francs) | 15,71 | 15,75 | 15,71 |
| Oslo (100 Kronen) | 105,50 | 106,16 | 105,72 |
| Warschau (100 Zlotys) | 16,82 | 16,80 | 16,84 |
| Schweden (100 Kronen) | 81,125 | 81,225 | 81,12 |
| Spanien (100 Peseten) | 88,88 | 84,04 | 68,89 |
| Wien (100 Schilling) | 59,21 | 59,25 | 59,24 |

Turnen, Spiel und Sport.

Handball. — Deutsche Turnerschaft.

Kreismeisterklasse.

Turnerbund Durlach I. — M.T.V. Kaelstraße I. 3:1 (1:0).

Bei schönstem Handballwetter trafen sich obige Mannschaften zum Verbandsspiel in Durlach. Gleich nach Anspiel entwickelt sich ein flottes Spiel, das abwechslungsweise die beiden Stürmerreihen vor die gegnerischen Tore führt und den Eindruck macht, daß es hier hart auf hart gehen wird. Die schon eingeleiteten Angriffe Durlachs kommen meistens an der Abwehrlinie zum Stehen, teilweise durch allzu stürmische Abwehr auf der Gegenseite. Bei einem dieser Vorstöße gelingt es dem Rechtsaußen Durlachs nach schönem Zusammenspiel das erste Tor für seine Farben zu schießen. Bald darauf war es der Halbrechts von M.T.V., der bei einem Gegenangriff eine gut platzierte Bombe auf Durlachs Kasten setzt, die der Torwächter in wunderbarer Weise hält. Mehr zu schaffen bekommt sein Gegenüber, der bis Halbzeit alle Bälle, und darunter sehr scharfe, glänzend meistert. Wegen regelmäßigen Angriff wurde in der Mitte der ersten Halbzeit der rechte Verteidiger vom Platz gewiesen. Weiderseitige Anstrengungen brachten bis zur Pause keinen weiteren Erfolg, trotz hiarer Überlegenheit der Turnerbünder, die auch nach der technischen Seite das bessere Spiel vorführten.

Nach Wiederanspiel gibt Durlach dem M.T.V.-Torwart weiterhin Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Alle Angriffe Durlachs werden in ungestüme Weise unterbunden, bis der Linksaußen Durlachs nach einem aufgeregten Hin und Her vor dem Tor einen Schrägschuß unhaltbar zum zweiten Treffer für Durlach verwandelt. Doch M.T.V. zieht auch wiederholt vor Durlachs Tor, dabei vermischt Ebd. einen Straßhof, der, von Halbrechts glänzend geschossen, zum einzigen Tor für Karlsruhe führt. Wiederholte Straßhöfe auf der Gegenseite waren Posten und Latenschüsse ohne Erfolg. Bei einem abermaligen Burf Durlachs rollt der Ball, vom Torwart abgewehrt, zurück und wird vom Mittelstürmer Durlachs überraschend für den Torwart platziert eingetaucht. Das Spiel hätte im allgemeinen ruhiger durchgeführt werden müssen, besonders brachte M.T.V. seinen Spielfeier durch Ueberlautes Rufen und Kritisieren zum Ausdruck. Der Schiedsrichter Brästner-Offenburg leitete korrekt.

Lgde. Eggenstein 2. — Turnerbund Durlach 2. 0:16.

Turnverein Etklingen Jgd. — Turnverein Durlach Jgd. 2:3 (1:0).

Zum fälligen Gau-Retourpiel weilte am vergangenen Sonntag die Durlacher Jugend in Etklingen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig
Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker
Zweite, neubearbeitete Auflage
Von Professor Dr. Karl Woernmann
Mit 2028 Abbildungen im Text und 383 Tafeln in Farbendruck, Kupferdruck und Holzschnitt
6 Bände, in Ganzleinen gebunden 90 RM. oder in Halbleder-Broschüren geb. mit Goldschm. 120 RM.
„Unter der überreichen Zahl guter Handbücher der Kunstgeschichte wird Woernmanns Werk immer an vorderster Stelle stehen. Ein feine, abgelesen und wissenschaftlicher Zweckmäßigkeit wird es von keinem anderen übertreffen.“ Deutsche Presse, Berlin.
Ausführliche Ankündigungen kostenfrei

Nutzmäßiges Wetter für Mittwoch.

Der Einfluß des westlichen Hochdrucks wird beeinträchtigt durch den Nachschub von Störungen aus dem Nordwesten. Für Mittwoch ist unbefriedigendes, mehrfach bedecktes und zeitweise auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Steuerkarten für das Jahr 1927.

Die Steuerkarten werden in den nächsten Tagen durch die Polizei den Arbeitnehmern zugeteilt. Die Karten der bei der Stadt, den Herrn G. Gignier, Bad Maschinenfabrik, Ritter, Herrmann & Gittinger, sowie Genidow beschäftigten Lohnsteuerpflichtigen wurden den Arbeitgebern mitteilbar ausgestellt. Die anderen Arbeitnehmer haben die Steuerkarten ihren Arbeitgebern selbst auszubändigen. Empfänger von Ruhegehalt oder Hinterbliebenenbezüge müssen ihre Karten denjenigen in Kassen einreichen, von denen sie ihre Bezüge erhalten.

Die Steuerkarten sind aufgrund der am 10. Oktober d. J. vorgenommenen Personenstandsänderung gefertigt. Diejenigen, die die Karte nicht benötigen, wollen sie dennoch sorgfältig aufbewahren, da die Gebühr für die Ausstellung einer zweiten Karte 1 Mark beträgt.

Wer nicht bei den obengenannten Arbeitgebern beschäftigt ist und bis zum 28. Dezember keine Steuerkarte erhalten hat, oder wenn die Angaben auf denselben nicht stimmen, muss sich alsbald auf das Rathaus 111, Stod. Zimmer Nr. 6 — die Wohnung des Stadtreislers — auf das Gemeindefretariat dajelbst — begeben.

Durlach, den 20. Dezember 1926.
Der Oberbürgermeister.

Zusatzrenten.

Die Zusatzrentenempfänger erhalten eine einmalige Zuwendung in Höhe von 1/4 der Dauerrenten-Zusatzrente. Die Auszahlung erfolgt am Mittwoch, den 22. d. Mts. vormittags von 8-12 Uhr bei der Fürsorgekasse (Rathaus Zimmer 3).

Städt. Fürsorgeamt.

Für den Weihnachtstisch!



empfehle erstklassige Stahlwaren. Alle Arten von Beile, Messer, Scheren, Bier- u. Quar-

Schneidmaschinen, Qualitäts-Messermesser u. Apparate, Spiegel etc. in größter Auswahl.

Karl Egeter Ww. u. Sohn
Doblschleiferei u. Messerschmiede.

Linoleum, Teppiche, Läufer, Tischlinoleum, — Stückware — in allen Preislagen empfiehlt

Franz Schättle
Tapezier u. Dekorateur

— Wilhelmstraße 4 —

L. Müllers Schirmfabrik

Inhaberin Anna Paulick Wwe.
Spezialität: Solider Mittelgenre!
Regenschirme

jeder Art
Neubeziehen
solide Qualität
Reparaturen
schnell und preiswert!
Quasten • Futterale • Griffe etc.

KARLSRUHE, Herrenstraße 20

Auf Wunsch wird im Hause abgeholt.

**Bildereinrahmen
Buchbinderel**

R. Meier
Kronenstrasse 1.

Mäßige Preise! Prompte Bedienung!



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit. Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten Kaiser's Brust-Caramellen.

Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Zu haben bei: Jund's Einhorn-Apotheke H. Gartzten, Hirsch-Apotheke Ernst Gromann, Löwen-Apotheke Oskar Weil, Adler-Drogerie H. Hinkelmann, Blumen-Drogerie Jul. Schaefer, Central-Drogerie Paul Vogel und wo Plakate sichtbar.

Altpapier, Alteisen,

Stumpen, Knochen, Hasenfelle, Zink, Blei, Messing, Kupfer

kauft zu hohen Preisen

S. Blech, Schlossstraße
Telephon 403.

Das beste
Weihnachts-Gebäck
erzielt man auf die billigste Weise mit der anerkannt vorzüglichen
„Sü-Ma“
Margarine
Täglich frisch vorbereitet zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

NB. Wer 20 der am Einkaufspapier angebrachten Gutscheine abblättert, erhält 1/2 Pfg. „Sü-Ma“ gratis.

Passende
Weihnachts-Geschenke
sind
Taschentücher
Damentücher
in Baumwolle, Reinleinen, glatt m. Feston und Hohlbaum

Stück. 12 Pfg., 25 Pfg., 30 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg., usw.

Herrentücher
weiß u. mit bunter Kante
Baumwolle Halbleinen Reinleinen
Stück. 20 Pfg. von an 60 Pfg. von an 90 Pfg.

Vorstecktücher
in allen Preislagen

Kindertücher
Stück. 10 Pfg., 11 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg., usw.
im Schaufenster ausgestellt.

CHRIST. OERTEL
KARLSRUHE, Kaiserstr. 101-103.

Aktenmappen empfiehlt
D. Funck.

Sei sparsam
Brigitte,
nimm *Ullstein-*
Schnitte!
Leyser.

Zu verkaufen ein Wohlmut-Apparat Größe III (bereits noch neu). Ankaufspreis 150, Verkaufspr. 110. W. sagt der Verlag.

Turnverein Durlach, e. V.
gegr. 1878.

Wir beehren uns hiermit, unsere werten Ehren, außerordentlichen, aktiven und passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler zu unserer am 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) in der „Festhalle“ stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit reichhaltigem Programm tatenfreudl. einzuladen.
Santäffung punkt 4 Uhr — Beginn 1/5 Uhr.
Mitwirkende: Die Musikkapelle, sowie sämtliche Abteilungen des Vereins.

Das Einverständnis der Mitglieder ist des Platzmangels wegen vollständig anzunehmen.
Unsere Mitglieder haben bei Lösung der Eintrittskarte (pro Person 20 Pfg.) unangefordert die letzte Beitragskarte vorzulegen.

Kartenverkauf am kommenden Dienstag abend von 8-10 Uhr in der „Festhalle“ und am Mittwoch und Donnerstag abend von 8-9 Uhr in der Götteschulturnhalle.
Etwas unserem Glückwunschen zuebedachte Gaben bitten wir beim 1. Vorsitzenden L. Koppenhöfer, Schlossstr. 2, 1. Schrifwart C. Siltz, Hauptstr. 75, 1. St. oder am 25. d. Mts. vormittags in der „Festhalle“ abzugeben.

Der Turnrat.
NB. Sämtliche Lokalitäten der „Festhalle“ sind an diesem Abend von 4 Uhr an für unseren Verein reserviert.

Das schönste Geschenk:

EIN SPARBUCH
der
Volksbank Durlach.
Bank und Sparkasse
Wir vergüten für Einlagen die höchsten Zinsen.

Selbst beim größten Regenguss, Findern wird's zum Hochgenuss, Wenn sie in die Schule traben Und den „Weinig's“ Greifschirm haben
Frage: Wo man, wo kauft man ihn? Antwort: An den Mondellplatz hin, In Preis und Güte beispiellos, Sind man ihn hier für klein und groß.

Schirme und Stöcke
in allen Preislagen zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachkundiger Bedienung empfiehlt
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
nur Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21 am Mondellplatz, Telephon 5476.
Bitte diese Inserate zu sammeln.

Morgen Mittwoch:
Schlachtfest.
Karlsruher Hof.

Für die Weihnachtsbäckerei empfehle
frische Eier
Italiener 16 u. 17
Steiermärker 14 u. 15
Bulgaren 12 u. 13

Serner frische
Landbutter
Täglich frische
Tafelbutter
Otto Schenk
Hauptstraße 84 Telephon 315.

Morgen Mittwoch:
Schlachttag.
Mannherz zur Blume, Durlach.

Morgen Mittwoch:
Schlachttag.
H. Schuhmacher z. Kranz.

OBERHEMDEN UND KRAGEN
Beste Qualitäten — Billige Preise — Eigenes Fabrikat.
Wäscherei Schorpp, Wäschefabrik
Durlach Laden: Hauptstrasse 15.

Konsumverein Durlach
und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
Trotz der höheren Einstandspreise bieten wir unseren Mitgliedern bis auf Weiteres:

| | |
|--|----------|
| Schmalz | |
| amerikanisches la. Pfund | 82 |
| Grießzucker | Pfund 40 |
| Würfelzucker | Pfund 43 |
| Kristallzucker | Pfund 38 |
| Streu-Zucker, Staubzucker, Kochzucker | |
| Ferner unsere beliebten erstklassigen reinen | |

Weine
Der Vorstand.

Sente
Schlachttag.
Chr. Herz z. Gambinus.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
für Haushalt und Beruf in großer Auswahl zu mäßigen Preisen nur in bester Qualität empfiehlt
R. Leuzler,
Fernspr. 408, Lammstraße 23.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Zimmermann

unerwartet rasch uns durch den Tod entrissen wurde.

DURLACH, 21. Dezbr. 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Zimmermann

geb. Wickert, nebst Kinder.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Lissenstraße 9.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Besonders danken möchten wir den Schwestern des Altersheims und des städt. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege die sie dem lb. Verstorbenen auf seinem Krankenlager zuteil werden ließen, allen denen, die ihn mit Besuchen und Aufmerksamkeiten erfreuten, Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die tröstenden Worte am Grabe, der Direktion der Maschinenfabrik Gritzner für den ehrenvollen Nachruf und Kranzniederlegung und nicht zuletzt allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten und ihn mit Kranz- und Blumenspenden bedachten.

DURLACH, den 20. Dez. 1926.

Geschwister Karl u. Mina Friebohn.

Gesangverein „Lyra“ gegr. 1864, E. V., Durlach.

Einladung.

Am Samstag, den 25. Dezember 1926, abends punkt 8 Uhr beginnend, findet im Vereinsheim „Krone“ in üblicher Weise unsere

Weihnachtsfeier

statt, zu deren Teilnahme wir alle unsere werten Mitglieder mit Familienangehörigen ganzesfreudlichst und ergebenst einladen.

Das Einführungsrecht ist für diesen Abend aufgehoben, wie wir auch bitten, des beschränkten Klammes wegen das Mitbringen von Kindern nach Möglichkeit zu unterlassen.

Um Zuwendung freiwilliger Gaben für den Gedenktag wird höflichst gebeten. Derselben wollen im Vereinsheim „Krone“ freundlichst abgegeben werden.

Die übliche „Stammholz-Verfeinerung“ geht ebenfalls im Vereinsheim „Krone“ am Sonntag, den 26. Dezember 1926 (3. Weihnachtsfeierabend) vor sich. Auch hierzu erbitte vollzählige Beteiligung.
Der Gesamtvorstand.

Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach.

Wir beehren uns, unsere werten Ehrenmitglieder und Mitglieder zu unserer am 25. Dezember 1926 abends 7/7 Uhr im Saale der Blume hier stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit Theater und Verlosung höflichst einzuladen.

Zu Aufführung gelangt „Preciosa“ Schauspiel in 4 Aufzügen.
Der Vorstand.

NB. Das Einführungsrecht ist nur in ganz beschränktem Maße gestattet.

Etwas uns zuge dachte Gaben zum Glückshafen wollen baldigst bei Herrn Mannberg zur Blume abgegeben werden.

1. Durlacher Schwimmverein 06, e. V.

Der am 26. d. Mts. geplante Unterhaltungsabend wird auf einen späteren Termin, der noch bekannt gegeben wird, verschoben.
Der Vorstand.

Männergesangverein Durlach.

Sonntag, den 26. Dezember (Stefanstag) nachmittag 4 1/2 Uhr findet in der Festhalle unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit Musik, Gesang und Theater statt, wozu wir unsere werten Ehrenpassiven und aktiven Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Hypothekbank-Pfandbrief-Aufwertung.

Die Hypothekbanken haben nunmehr ihre Vorkriegspfandbriefe zur Aufwertung aufgerufen.

Wir sind gerne bereit die Aufwertungsformalitäten zu besorgen und bitten um baldige Einreichung der Pfandbriefe.

Volksbank Durlach.

Tannenbäumchen

mit Wurzel in Töpfen für den Friedhof sind zu haben bei

Heinr. Schneider, Gärtnerei
Friedhofstraße 3.

Auf bevorstehende Feiertage

empfehle ich verschiedene Jahrgänge auserlesene



Flaschenweine

sowie

Marken-Sekt

und

Malaga-Gold

Wilhelm Kraus zur Sonne.

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest.

Bohlinger z. Weinberg.



**Kopfwaschen, Ondulieren,
Frisieren, Bubikopfschneiden u. Pflegen**
im
Damen-Frisiersalon **Rosenkötter**
gegenüb. d. Rathaus.

Spiegelschrank,

steilig, ausnahmsweise sehr billig zu verkaufen
B. Bieser, Gröningerstr. 1.

Großes Schankpferd

billig zu verkaufen
Wilhelmstr. 8, 3. St. r.

Laden

zu vermieten, evt. auch gegen 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Zu erfragen im Verlag.

Briefmarkenalbum

mit wertvollen Marken zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Militär-Verein Durlach.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlich erfolgten Ableben unseres Kameraden

Max Zimmermann geziemend in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr. Antreten 1/3 Uhr. Fahnenzug 4. Zug.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Geschenkkörbchen

mit Weinen und Likören

nach Auswahl von 3.— ab in jeder Preislage

Urban Schurhammer

Weingroßhandlung Blumenstr. 13

Ware wird ins Haus gebracht.

Reh Hasen

ganz und zerlegt

Wildenten

empfiehlt

E. Fischer

Feinloß

Saawstr. 46, Tel. 55.

Praktisches

Weihnachtsgeschenk.

Guterhaltene

Schreibmaschine

(Meteor) tabell. Schrift

billig zu verkaufen.
Röhrestr. 17, 1

Diplomaten-Schreibtisch

mit engl. Bügen zu ganz ermäßigten Preisen
B. Bieser, Gröningerstr. 1.

Einige Btr. schöne

Tafeläpfel

auch pfundweise abzugeben

Fischhaus, Tel. 351.

Einstellschweine

zu verkaufen:

Dabe 2 Schweine zum

Einstellen abzugeben,

125 und 110 Pfd. schwer,

gesunde u. fröhliche

Tiere unter Garantie

Wolfartsweiler
Häppnerstr. 146.

Offertiere ab weiniger Lager

prima Welschkorn

per 100 kg. 23 M.

ebenso

Welschkorngrütze

per 100 kg. 25 M.

Wird auf Verlangen

ins Haus geliefert

Herrn. Schrenk

Durlach Aue

Telephon 329.

Ein sonniges

Zimmer

mit elektr. Licht aus

3. 1. 27 gesucht.

Angebote unter 90

532 an den Verlag.

Zu den Feiertagen

die feinsten hellen und dunklen

Moninger Biere

sowie als Festtrunk das beliebte

Spezial-Startbier

Bertold-Bräu.